

Pflegeberufe attraktiv gestalten

300 Jugendliche informieren sich in der Marienhausschule

Von Petra Heidemann

MEPPEN. „Was möchtest du später mal werden?“ Häufige Antwort: „Irgendwas mit Menschen ...“ Um dieses zu konkretisieren, hat die Meppener Marienhausschule Kooperationspartnern ein Forum geboten, Schülern berufliche Perspektiven im pflegerischen und sozialpflegerischen Bereich nahezubringen.

In ihrer Begrüßung forderte Schulleiterin Eva-Maria Meyer: Um die zukünftige Versorgung mit Fachkräften in pflegerischen und sozialpflegerischen Berufen sicherzustellen, müsse die Ausbildung für junge Menschen attraktiv sein. Pflege sei im Rahmen der berufsbildenden Schulen der Marienhausschule mit seinen sechs Klassen Altenpflege, fünf Klassen Heilerziehungspflege und zwei Klassen Pflegeassistenten ein wichtiger Fachbereich, um dem drohenden Pflege-Notstand entgegenzuwirken. Die „Attraktivität dieser Berufe hervorzuheben und berufliche Perspektiven deutlich machen“ sei Zweck und Ziel dieses Forums, unterstrich auch Kerstin Siebert-Müller (Fachbereichsleitung Heilerziehungspflege).

So präsentierten sich aus den Fachbereichen Pflege und Heilerziehungspflege 14 emsländische Kooperationspartner und eine Einrichtung aus Münster mit Infoständen und stellten sich den Fragen der 300 Schüler. Dabei hofft sie, etliche von ihnen als Auszubildende wiederzusehen, um dem Pflege-Notstand, der in Großstädten bereits an der Tagesordnung ist, zuvorzukommen. Die Institutionen betonten gegen-



Dichtes Gedränge herrschte an den Informationsständen.

Foto: Petra Heidemann

über der MT-Redaktion den dringenden Handlungsbedarf, gehe es doch nicht nur um medizinische Grundversorgung von kranken, alten oder sterbenden Menschen. So unterscheide die Heilerziehung den geschützten Demenzbereich, die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung sowie die Pflege junger Menschen.

Zahlreiche Schüler der Marienhausschule und ihre Lehrkräfte ermöglichten Besuchern auch gleich, wertvolle persönliche Erfahrungen zu sammeln. So erstreckte sich das Angebot von anschaulicher Darstellung der Tätigkeitsfelder über einen von Schülern gedrehten Film zum selbstbestimmten Leben eines Menschen mit Behinderung bis hin zur Möglichkeit, im Alterssimulationsanzug hautnah die Einschränkungen, die das Altern mit sich bringt, zu erleben. Tief beeindruckt kommentierte eine Schülerin, als sie

Körper-, Arm- und Bein-Gewichtsmanschetten, Gelenkversteifungen, die sichteinschränkende Brille und den Gehörschutz abgelegt hatte: „Ich fühlte mich völlig hilflos und auf andere angewiesen, ich konnte plötzlich nichts mehr! Da braucht man einfach jemanden, der einen an die Hand nimmt!“

„Wir brauchen gute berufliche Rahmenbedingungen“

**Eva-Maria Meyer,
Schulleiterin**

Wolle man dem Pflegenotstand entgegenwirken, müsse man dazu beizutragen, dass die Einrichtungen unserer Region mit Fachkräften professionell versorgt seien. Das setze voraus, „das Berufsbild der Pflege zu stärken, das wiederum bedürfe einer „guten pädagogischen Ausbildungsbegleitung, einer sinnvollen Verzahnung der Lernorte Theorie und Praxis, und

zwar mit guten beruflichen Rahmenbedingungen“, so die Schulleiterin.

Deshalb tagten parallel zur Informationsveranstaltung die Heim- und Pflegedienstleiter; Kathrin Hirschert vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben referierte zum Thema „Generalistische Pflegeausbildung“ – die Entwicklung eines neuen Berufsbildes aus der Zusammenführung aller Bereiche der Krankenpflege und der Altenpflegeausbildung. „Bezüglich dieser neuen zukünftigen Qualifizierungsmöglichkeiten ist es uns ganz wichtig, auf dem neusten Stand zu sein, um angemessene Ausbildungskonzepte mit den Ausbildungseinrichtungen zeitnah zu erarbeiten“, erläuterte Anke Olthaus (Fachbereichsleitung Altenpflege).

Weitere Fotos und Inhalte zum Informationstag finden Sie im Internet auf noz.de